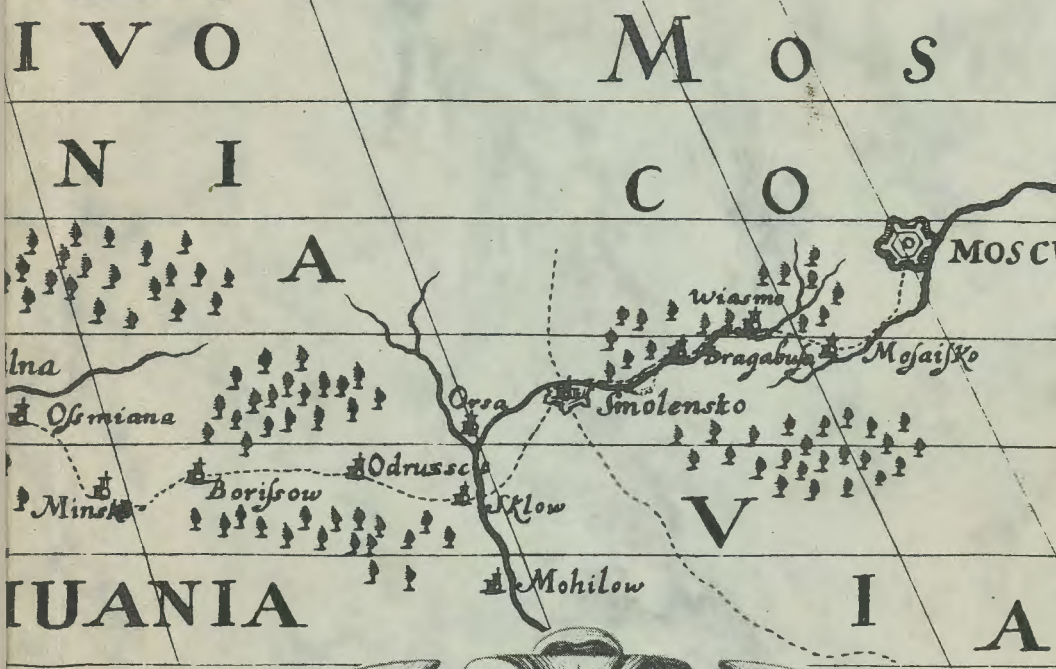


947,0072
0s7





OSTEUROPAFORSCHUNG IN MARBURG

Institutionen, Sammlungen, Ergebnisse

Marburg 1988

947.0072
057

General
Slavic referen
(Slavic)

GELEITWORT

Im Wintersemester 1984/85 lud der Präsident der Philipps-Universität zu einem interdisziplinären Gespräch zum Thema "Osteuropaforschung an der Philipps-Universität" ein. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich eine bemerkenswerte Breite sowohl bei den Forschungsaktivitäten in der Universität und in ihrem Marburger Umfeld als auch bei den für die Forschung erforderlichen Voraussetzungen (Bibliotheken, Sammlungen). Die Anregung des damaligen Präsidenten, Herrn Prof. Dr. Walter Kröll, einen Überblick über die Forschungsaktivitäten und die Osteuropa-Sammlungen in Marburg zu erstellen, wurde von Herrn Prof. Dr. Hans Lemberg spontan aufgegriffen. Seine Bereitschaft zur Übernahme dieser arbeitsreichen Aufgabe, bei der Herr Dr. Wolfgang Kessler, Hochschulassistent im Fachgebiet Osteuropäische Geschichte, und die wissenschaftliche Mitarbeiterin Frau Marlis Sewering-Wollanek ihn unterstützten, hat zum Zustandekommen des vorliegenden Überblicks geführt. Für diese verdienstvolle Arbeit möchte ich allen drei Wissenschaftlern herzlich danken.

Dieser Broschüre sei ein dreifacher Wunsch mit auf den Weg gegeben:

1. Sie möge dokumentieren, daß die Summe der in verschiedenen universitären und außeruniversitären Institutionen geleisteten, auf die Region Osteuropa bezogenen Forschungen Marburg als eines der erstrangigen Zentren der Osteuropaforschung in der Bundesrepublik Deutschland ausweist. Die Konzentration von Fachliteratur und anderen Materialien für die Osteuropaforschung, die Marburg für in- und ausländische Kollegen attraktiv macht, wird in der vorliegenden Zusammenstellung überschaubar dargestellt.
2. Die Broschüre möge auswärtigen Wissenschaftlern, Stipendiaten und Studenten sowie sonstigen Interessierten als Wegweiser zu den Marburger Stätten der Osteuropaforschung und zu den hiesigen Fachleuten dienen.
3. Sie möge schließlich eine engere Zusammenarbeit der Marburger Wissenschaftler auf dem Gebiet der Osteuropaforschung und eine noch intensivere gegenseitige Nutzung der Marburger Forschungsressourcen fördern.

W. Wolf

(Prof. Dr. Wilhelm Wolf)
Vizepräsident der Philipps-Universität

VORWORT

"Universität <...> muß mehr sein als die Addition von Einzeldisziplinen", konstatierte der frühere Präsident der Philipps-Universität, Prof. Dr. Walter Kröll, auf dessen Anregung dieses Verzeichnis zurückgeht, in seinem Jahresbericht 1984/85: "Die Summe unabhängig arbeitender Einzelwissenschaftler oder kleinerer Arbeitsgruppen macht noch keine gute Universität, weil sie spezifische Möglichkeiten der Gesamtheit der Wissenschaften ungenutzt läßt. Nicht schon das Nebeneinander, sondern erst das Miteinander der Disziplinen, die Wechselwirkung in der Gesamtheit der Wissenschaften macht die Universität aus." Das gilt sicherlich insbesondere dort, wo verschiedene Wissenschaftsdisziplinen durch ein gemeinsames Interesse verbunden sind, in unserem Fall das Interesse am Raum Osteuropas. Daß mit dem Johann Gottfried Herder-Institut eines der außeruniversitären Institute der Osteuropaforschung in Marburg seinen Sitz hat, weist auf weitergehende Kooperationsmöglichkeiten.

Dieser Raum umfaßt unserem Verständnis nach zunächst einmal den europäischen Teil der UdSSR, dann Ostmittel- und Südosteuropa. Die europäische Türkei markiert ebenso wie die nichteuropäischen Gebiete der UdSSR einen Randbereich. Die Fragen nach den Grenzen Osteuropas nach Westen hin ist nicht für alle historischen Epochen gleich zu beantworten, sondern, wie es gerade der Fall der DDR zeigt, pragmatisch zu handhaben (vgl. S. 3f.).

Schon die Arbeit an dieser Zusammenstellung hat von vielen Seiten Reaktionen hervorgerufen, die zeigen, welch ein Bedarf an größerer gegenseitiger Information besteht und was für Möglichkeiten einer besseren interdisziplinären Zusammenarbeit ins Auge gefaßt werden könnten. In Vergleich mit anderen Hochschulbibliotheken hat zudem die Universitätsbibliothek faktisch einen gewissen Schwerpunkt in ihren Osteuropabeständen, die durch andere Marburger Bibliotheken sinnvoll ergänzt werden. Kooperation und Information könnte hier sicherlich die Forschungsgrundlagen wesentlich verbessern und zu einem effektiveren Einsatz der verfügbaren Mittel führen. Der erste Schritt, eine bessere Information über Forschungs- und Sammelschwerpunkte, ist mit dieser Schrift getan, die - wie alle Erstlingswerke - sicherlich ihre Lücken aufweist, auch wenn sich die Bearbeiter u.a. durch einen entsprechenden Hinweis in der >>Marburger Universitätszeitung<< und durch gewissenhafte Auswertung der >>Marburger Bibliographie<< und anderer einschlägiger Hilfsmittel um Vollständigkeit bemüht haben. Wir hoffen, daß weitere Schritte folgen werden.

Schließlich möchten wir all denen danken, ohne deren Unterstützung diese Schrift nicht zustandegekommen wäre: Allen, die mit Geduld und einiger Mühe Daten beigesteuert haben, der Universitätsspitze der Philipps-Universität, dem Direktor der Universitätsbibliothek, den Hilfskräften des Seminars für osteuropäische Geschichte und vielen anderen.

Die Bearbeiter